

Sahmsteiner Tageblatt

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigenpreis: die einseitige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Verkündigungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugspreis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1,50 Mark. Durch die Post frei ins Haus 1,92 Mark.

Nr. 106

Grund und Ursprung des Anzeigenpreises
Frau & Schickel in Oberlahnstein

Montag, den 10. Mai 1915.

Für die Schriftleitung verantwortlich:
Eduard Schickel in Oberlahnstein

53. Jahrgang.

Anordnung

Auf Grund des § 36 der Bundesratsverordnung über die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl vom 25. Januar 1915 wird in Ergänzung der diesseitigen Anordnung vom 8. Februar 1915, für den Kreis St. Goarshausen Folgendes angeordnet:

§ 1.
In Anbetracht des Umstandes, daß durch den vorwiegenden Verbrauch von Roggenmehl gegenwärtig mehr Weizenmehl wie früher vorhanden ist, wird angeordnet, daß Weizenbrot in der Mischung von 70 Proz. Weizenmehl und 30 Proz. Roggenmehl im Gewichte von 2 Pfund fortan auszubaden ist, desgleichen auf Erfordern der Ortspolizeibehörde auch Brötchen im Gewichte von 50 Gramm und 100 gr in der Mischung aus 90 % Weizenmehl und 10 % Roggenmehl. Die Ausgabe dieses Weizenbrotes und der Brötchen darf am Tage der Herstellung erfolgen. Das Weizenbrot muß bei der Ausgabe das vorgeschriebene Gewicht haben.

§ 2.
Roggenbrot ist wie bisher im Gewicht von 4 Pfund in einer Mischung von 60 Proz. Roggenmehl, 30 Proz. Weizenmehl und 10 Proz. Kartoffelmehl herzustellen, die 10 Proz. Kartoffelmehl können durch 30 Proz. Kartoffeln ersetzt werden. Das Roggenbrot ist wie vorgeschrieben mit Datumstempel zu versehen und darf erst am 2. Tage nach seiner Herstellung ausgegeben werden. Dasselbe muß bei der Ausgabe das vorgeschriebene Gewicht haben.

§ 3.
Auf Erfordern der Ortspolizeibehörde muß auch reines Roggenschrotbrot, sowie reines Weizenschrotbrot (Graham-brot) hergestellt werden.

§ 4.
Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen werden nach § 44 der Bundesratsverordnung vom 25. Januar 1915 mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafen bis zu 1500 M bestraft.

§ 5.
Diese Anordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung im Kreisblatt für den Kreis St. Goarshausen in Kraft.

St. Goarshausen, den 8. Mai 1915.

Der Kreisamtschef des Kreises St. Goarshausen.
Berg, Königlichlicher Landrat, Geheimer Regierungsrat.

An die Herren Bürgermeister des Kreises!

Im Anschluß an die Veröffentlichung vom 23. April 1915 — Kreisblatt Nr. 97 — wird hiermit bekannt gegeben, daß der Verkauf von Fahrzeugen in Ehrenbreitstein vorläufig eingestellt worden ist. Ueber die Festsetzung der genauen Verkaufstage erfolgt weitere Verfügung.

St. Goarshausen, den 4. Mai 1915.

Der Königl. Landrat.

Berg, Geheimer Regierungsrat.

Nachstehend wird das Ergebnis der im vorigen Jahre stattgehabten Rote-Kreuz-Büchsenammlung hiermit zur

öffentlichen Kenntnis gebracht. Gleichzeitig wird den Gubern hiermit der wärmste Dank ausgesprochen.

St. Goarshausen, den 5. Mai 1915.

Der Vorsitzende des Zweigvereins vom Roten Kreuz,
Kreis St. Goarshausen.

Berg, Königl. Landrat, Geheimer Regierungsrat.

Rote Kreuz-Büchsenammlung.

Zweigverein für den Kreis St. Goarshausen.

	M.		M.
1 Auel	10 40	30 Marienfels	23 75
2 Berg	14 05	31 Riehlen	44 —
3 Bettendorf	88 46	32 Rießen	8 79
4 Bopel	84 68	33 Rüchensoth	6 47
5 Bornich	48 —	34 Nollätten	87 42
6 Buch	19 40	35 Niederbachheim	12 75
7 Camp	62 25	36 Niederwallmenach	46 40
8 Casdorf	5 05	37 Nibbern	10 12
9 Caub	65 —	38 Nohren	14 93
10 Dachsenhausen	5 10	39 Oberbachheim	12 15
11 Diethard	10 22	40 Oberliesenbach	20 60
12 Dörscheid	46 40	41 Oberwallmenach	31 30
13 Ehr	8 —	42 Olsberg	16 —
14 Endlichhofen	7 50	43 Olferspai	21 97
15 Eschbach	26 06	44 Patersberg	15 14
16 Fochbach	39 08	45 Pfiffershofen	6 76
17 Füssen	16 16	46 Prath	3 30
18 Fräsch	46 26	47 Reichenberg	15 62
19 Gimmertich	17 64	48 Reichenheim	36 41
20 Gimmertich	15 40	49 Rettersheim	13 —
21 Ginterwald	8 07	50 Rappertsbüsch	11 88
22 Holzhausen	29 65	51 Sauerthal	8 10
23 Hummel	14 —	52 Seibitz	17 35
24 Kehlbach	2 77	53 Weidenbach	5 48
25 Kestert	18 44	54 Weisel	37 51
26 Lautert	9 29	55 Wellmich	19 20
27 Lirichieb	13 27	56 Wellerod	18 40
28 Lippow	14 06	57 Weyer	32 01
29 Patershausen	2 97	58 Winterwerb	14 07
		Gesamtsumme	1588 51

In den Gehöften des Wilhelm Müncher V. zu Altdiez, Wilhelm Beltert IV. und Gastwirt Berner zu Gindingen ist die Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt worden.

Die verseuchten Gemarkungen sind als Sperrbezirke erklärt worden.

Diez, den 29. April 1915.

In den Gehöften des Karl Kunz I. und Daniel Römer in Freindiez und Johann König zu Hofhausen, Gemeindebezirk Waldunstein, ist die Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt worden. Die Gemarkung Freindiez und das Hofgut Hausen sind als Sperrbezirke erklärt worden.

Diez, den 5. Mai 1915.

Der Königl. Landrat.

J. B. Zimmermann.

Von den Kriegsschauplätzen.

Der deutsche Tagesbericht.

W. B. (Amtlich.) Großes Hauptquartier,
8. Mai, vormittags.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Vor Jeebrügge brachten unsere Küstenbatterien gestern Abend einen feindlichen Zerstörer zum Sinken.

Auf dem größten Teil der Front fanden die üblichen Artilleriekämpfe statt, die sich an einzelnen Stellen, so bei Dorn, nördlich Arras, in den Argonnen und auf den Maasböden zeitweise steigerten. Beim Infanteriekampf kam es nur in den Vogesen hier griffen die Franzosen unsere Stellungen bei Steinbrück beiderseits des Fichtales nach hundenslangen Artillerievorbereitungen abends an.

Sämtliche Angriffe scheiterten unter starken Verlusten für den Feind.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Unsere gegen Libau vorgehenden Truppen setzten sich in Besitz dieser Stadt. Hierbei fielen 1600 Gefangene, 12 Geschütze und 4 Maschinengewehre in unsere Hände.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Verfolgung des geschlagenen Feindes durch die Armeegruppe von Madonen und die anschließenden Verbände ist auch gestern, von einigen erfolgreichen Nachhutkämpfen abgesehen, in stetem Fluß geblieben. Unsere Vortruppen haben am Abend bereits den Wislock in der Gegend Grosnow überschritten.

Das gemeinsame Handeln aller beteiligten Heeresteile am Vormarschdrängen führte zum Abschneiden nicht unbedeutender russischer Kräfte, wodurch die Gesamtzahl der seit dem 2. Mai er. an dem galizischen Kriegsschauplatz gemachten Gefangenen bis jetzt auf etwa 70 000 gestiegen sein dürfte. Neben den Russen wurden 38 Geschütze, darunter 3 schwere, abgenommen. Oberste Heeresleitung.

W. B. (Amtlich.) Großes Hauptquartier,
9. Mai, vormittags.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Fortsetzung unserer Angriffe auf Ypern warfen wir den Gegner aus seiner stark besetzten Stellung zwischen den Straßen Fortuin-Wielje-Chelweil-Ypern heraus, nahmen den Ort Frezenberg und Verlorenhoef und setzten uns hierdurch in den Besitz wichtiger die Umgegend von Ypern

Stunden. Die Gasflammen hatte man halb herabgedreht. Sie warfen jetzt nur ein unsicheres Licht durch den düsteren Raum.

Der junge Gerhard ging rastlos auf und ab, immer auf dem schmalen Lichtstreifen, der sich hell über das Gemach zog. Wenn der tanzennde Schein des Lichtes sein Antlitz traf, dann sah man, daß die letzten Stunden auch hier unverwundbare Zeichen zurückgelassen hatten. Er war älter geworden. Um den hübschen, energiegelichen Mund lag ein Zug starrer Entschlossenheit, in den Augen spiegelte sich ein eiserner Wille. Er zwang sich gewaltsam zur Ruhe. Ruhe! Überlegung! Und dann sicheres, zielbewusstes Handeln. Daß Anselm Gerhard das Opfer eines Verbrechens geworden war, daran zweifelte auch er keine Sekunde. Aber Lindeht sollte der Mörder sein? Es war ein fast unentbehrlicher Lindeht, der ihnen allen mehr gewesen war, als es der, oft unachtsam streng, stets ernste Vater hatte sein können! Lindeht, Paulus Vater! Ja, Paulus! Wie würde sie die Nachricht, daß ihr geliebter Vater in Untersuchungshaft sei, aufnehmen? Und wenn Lindeht seine völlige Unschuld nicht beweisen konnte! Was dann! Um Gottes willen, was dann! Wo war der schimmernde Traum von Glück und Liebe, den er, Kurt, noch vor Stunden geträumt hatte?

Es war ihm, als sei plötzlich alles Licht, alle Freude seines Lebens erloschen. Wenn Lindeht nicht gänzlich einwandfrei, als ein vollkommen Unschuldiger aus diesem furchtbaren Drama hervorging, wenn auch nur der Schatten eines Verdachtes an ihm haften blieb, dann war eine Verbindung zwischen ihm, dem Lieblingssohne des Toten, und der Tochter Heinrich Lindehts gänzlich unbedenkbar. Dann müßten zwei Unschuldige die verbrecherische Tat eines Dritten mit ihrem ganzen Lebensglück bezahlen! Konnte, durfte das sein?

(Fortsetzung folgt.)

Die graue Frau

Roman von A. Döttner-Greif.

21] (Nachdruck verboten.)

Sie gingen auch endlich zusammen hinaus, und der alte Mann führte die Greisin vorsorglich in ihr Zimmer. Dann sah er bei ihr und redete mit ihr von dem Toten. Sie sprachen, wie sehr alte Leute eben sprechen, sehr leise, verzagt. Sie redeten von der längst entschwindenden Kindheit und Jugend des Toten, von seinen Vorzügen, seinen guten Eigenschaften. Und endlich wurden sie müde und saßen ganz still beisammen; aber sie schliefen nicht. Sie sahen mit trübem, rotgemeintem Augen vor sich hin und spürten es fast körperlich, wie der Schmerz an ihren Herzen rüttelte und rühr. Sie duldeten es schweigend und wünschten nichts anderes, als wenigstens diesen Schmerz ganz ausleben, ganz ungestört ertragen zu dürfen, denn sie wußten es gut: er war trotz all seiner Herbitheit das Beste, was das Leben für sie noch übrig hatte.

Auch Frau Angela erhob sich endlich und ging langsam, zögernd zur Tür. Aber dann drehte sie sich doch noch einmal um und trat zurück an das Kopfende des Totenbettes. Wenn Herr Anselm Gerhard noch einmal hätte seine Augen öffnen können, er hätte in dieser tiefblauen Frau mit dem erlärten Ausdruck in dem schönen Gesicht kaum mehr das Weib erkannt, das er so sehr geliebt hatte in den goldenen Tagen der Jugend und das dann, jahrelang, so seltsam fremd neben ihm hergegangen war, daß er oft gedacht hatte, er sei schon völlig getrennt von ihr. Und doch hatte sie es immer und immer wieder verstanden, wenn sie es wollte, ihn in den alten Zauberhain zu ziehen. Und dann hatte sie fast stets gesiegt.

Aber jetzt, in dieser Minute sah sie nicht aus wie eine Siegerin. Es war alles von ihr abgefallen; ihre Ruhe, ihre Anmut sogar und auch ihre Jugendlichkeit, die sie sich so lange mühelos erhalten. Als sie sich nun langsam über die Hand des Toten neigte und sie küßte mit einem schweren Abschiedskuß, da war sie nur noch eine ganz gebrochene, sehr unglückliche Frau. Als sie nun, von

Dagobert und Heinrich gestützt, sich erhob, nahm sie mit zitternden Fingern den Strauß hochroter Rosen von ihrer Brust und legte sie zwischen die kalten Hände des Toten. Die Blutstropfen schimmerten die Blüten durch das dunkle Gemach.

Als auch hinter ihnen die Tür ins Schloß fiel, atmete Kurt Gerhard erleichtert auf. Gottlob! Nun war er endlich allein, denn die beiden fremden Amtspersonen, welche in dem Raume zurückgeblieben waren, um darüber strenge zu wachen, daß daselbst alles unverändert bliebe, diese beiden, ihm gleichgültigen Menschen, störten ihn nicht. Er hatte mit ihnen gesprochen und den Wunsch ausgedrückt, diese Nacht hier zu wachen. Ihnen war es recht gewesen. Sie waren ruhige, bedächtige Leute, welche durch ihren Beruf gegen Menschenleid und Schicksalswalten abgestumpft erschienen. Aber sie wußten es auch gut, daß junge Menschen den Schmerz auskosten wollten. So liebte sie ihn denn hier.

Ihm tat die Ruhe und Stille ringsum wohl. Allmählich verstumten die einzelnen Geräusche im Hause. Man hörte dort und da eine Tür gehen, leise Stimmen flüsterten noch, dann entfernten sich gedämpfte Schritte. Die Dienerschaft wurde endlich auch müde, das tragische Geschehnis des Hausherrn zu besprechen, die Natur forderte bei den nicht ganz nahe Beteiligten ihr Recht. Droben im ersten Stockwerke, gerade über Herrn Anselms Kontor, vernahm man dumpf den Schall von Tritten. Dort ging Dagobert rastlos auf und ab. Aber der gleichmäßige Ton sagte sich, ohne zu stören, in die große Stille der Nacht, die nur dann und wann unterbrochen wurde durch den Sturm, der an den Scheiben rüttelte oder durch das stärkere Anschlagen des Regens. In dem weiten Raume war es vollkommen still geworden. Man hatte eine Decke über den Toten geworfen, unter welcher sich nur die Umrisse des mächtigen Körpers undeutlich abzeichneten. Die beiden wachhabenden Beamten lagen beisammen in einer Ecke und rauchten schweigend. Sie hatten die Köpfe an die Lehnen ihrer Fauteuils gelehnt und sich von Kurt abgewendet in dem richtigen Gefühl, daß für ihn Unbedachtsein ein wahres Bedürfnis sei in diesen schweren

im Osten beherrschenden Höhenzüge. 800 Engländer, darunter 16 Offiziere, wurden bisher gefangen genommen.

Frankreichische Angriffe westlich von Lavin, nordöstlich der Vorettohöhe, scheiterten unter starken Verlusten für den Feind.

Bei La Bassée und Bitry, östlich Arras, wurde je ein feindliches Flugzeug von uns zur Landung gezwungen.

Ein unter Ausnutzung von Nebelbomben unternommener Teilangriff westlich Berthes, wurde mit Handgranaten abgewiesen.

In den Argonnen zwischen Maas und Mosel sowie in den Vogesen verlief der Tag ohne besondere Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

In Liban haben wir große Lager von Kriegsvorräten beschlagnahmt. Vor starken Kräften aller Waffen, die der Gegner bei Mitau gesammelt hat, weichen unsere gegen diese Straße vorgeschobenen Abteilungen langsam aus.

Nordöstlich von Rowno wurde nach Vernichtung eines russischen Bataillons die Bahn Wilna-Szawle gründlich zerstört.

Am Njemen bei Sredniki griffen wir die verstreuten Reste von vier russischen Bataillonen, die wahrscheinlich zu den am 6. und 7. Mai bei Kossientie geschlagenen Truppen gehören, auf.

Erneute russische Angriffe gegen unsere Stellung an der Pilica wurden unter großen Verlusten für den Feind abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

In der Verfolgung des geschlagenen Feindes überschritten die Truppen des Generals v. Radenski nach Kampf den Wislota zwischen Besto, östlich Rymanow und Pruszkow. Vor dem Druck der östlich und nördlich Tarnow kämpfenden Verbündeten weicht der Feind auf Wielec und über die Weichsel zurück.

An der wankenden russischen Karpathenfront warfen andere deutsche Truppen den Feind aus seinen Stellungen an der Bahn Mezozelaborz-Sanot.

Die Beute an Geschützen und Gefangenen vergrößert sich noch fortgesetzt.

Oberste Heeresleitung.

Der deutsche Admiralstabsbericht.

Berlin, den 8. Mai 1915.

Am 7. Mai wurde von Zeebrügge der englische Zerstörer „Maori“ durch das Feuer unserer Küstenbatterien zum Sinken gebracht. Der Zerstörer „Grusader“, der zur Unterstützung heranzukommen suchte, wurde gezwungen, sich zurückzuziehen und seine ausgehohelte Boote im Stich zu lassen. Die ganze Besatzung des „Maori“ sowie die Bootsmannschaft des „Grusader“ wurde von unsern Fahrzeugen gerettet und nach Zeebrügge gebracht. Im ganzen sind es 88 Mann.

Bei dem Vorgehen unserer Truppen gegen Liban haben unsere Ostseefreitkräfte den Angriff von See aus durch Beschleßung unterstützt.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes: gez.: Behndt.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB. (Nichtamtlich.) Wien, 8. Mai. Amtlich wird verlautbart: Die Folgen der Schlacht von Tarnow und Gorlice übertragen sich nunmehr auch auf die Karpathenfront östlich Lubow. Unsere Truppen, die auch hier zum Angriff übergingen, eroberten nachts den Grenzort nördlich der aus den letzten erbitterten Karpathenkämpfen bekannten Orte Telepocz, Zello und Munagypolpani.

Während der Wintermonate haben die Russen unter den schwersten Verlusten in wochenlangen Kämpfen südlich des Grenzlandes der Karpathen Fuß gefaßt und durch Einsetzen aller verfügbaren Reserven ihre Front in den Oberläufen der Ondawa, Labortza und Czirota nach Süden vorgeschoben. Trotz aller Stürme und wütenden Angriffen des Feindes konnte der Ujster-Paß uns nicht entrisen werden. Nördlich und beiderseits des Passes hielt unsere Gruppe, die hier monatelang focht, festesten Stand. Der ganze Raumgewinn der Russen ist nun in wenigen Tagen verloren gegangen. Unter den großen Verlusten, die ein so eiliger Rückzug bedingt, räumte der Feind den Streifen ungarischen Bodens, den er so mühsam erstritten hatte.

In Westgalizien nahmen die Kämpfe an der ganzen Front weiter einen erfolgreichen Verlauf. Krosno wurde gestern durch unsere Truppen erobert. Wie groß die Verwirrung und Unordnung bei der auf der ganzen Front in schleunigem Rückzug befindlichen Armee Radlo Dimitriew ist, beweisen die im Ortskampf um Brzostek gemachten Gefangenen, die den 6 russischen Divisionen Nr. 5, 21, 31, 52, 63 und 81 angehören. Teile der aus den Besätzen zurückstehenden russischen Truppen wurden an mehreren Stellen umzingelt und gefangen genommen. Die Gesamtzahl der seit dem 2. Mai Gefangenen erreicht bisher 70 000. Die Verfolgung wird fortgesetzt.

In Südostgalizien wurden auf den Höhen beiderseits des Vonnica-Tales starke russische Angriffe zurückgeschlagen. Ein russischer Stützpunkt bei Zaleszky wurde von uns erstickt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Sjöfer, Feldmarschalleutnant.

WTB. (Nichtamtlich.) Wien, 9. Mai. Amtlich wird verlautbart: 9. Mai mittags: In der Verfolgung des aus keinen Höhenstellungen gewordenen Gegners überschritten unsere Kolonnen den Grenzfluß der Karpathen. Ungarn ist vom Feinde frei.

Auf gallizischem Boden dauert die Schlacht fort. In einem Frontraum von über 200 Kilometern von der Weichsel bis zum Ujster-Paß weicht der Gegner zurück. Die verbündeten Armeen überschritten unter siegreichen Kämpfen ungefähr die Linie Ujster-Paß-Romanca-Krosno-Debica-Szeczuein.

Im Karpathenabschnitt östlich des Ujsterpasses und an der Front in Südostgalizien entwickelten sich nun eben-

falls heftigere Kämpfe. Unsere Truppen eroberten mehrere russische Stellungen. Starke feindliche Kräfte greifen unsere Truppen auf den Höhen nordöstlich Ottunia an. Dort ist ein Kampf im Gange. Der stark befestigte Brückenkopf Zaleszky, den der Gegner in wochenlangen verzwiefelten Kämpfen festzuhalten versuchte, wurde gestern von unseren Truppen erstickt. Die Russen wurden über den Dnjeper verfolgt. 3500 Mann wurden gefangen genommen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Sjöfer, Feldmarschalleutnant.

Der türkische Kriegsbericht.

Konstantinopel, 8. Mai. (Nichtamtlich. Wolff-Tele.) Meldung des türkischen Großen Hauptquartiers: Auf der Dardanellenfront bei Arni-burno hält der Feind seine Angriffsstellung im Süden. Im Raume von Sed-il-Bar wollte der Feind gestern Vormittag unter dem Schutz seiner Schiffe angreifen. Der Kampf dauerte bis in den späten Nachmittag und war für uns günstig. Durch unsere Gegenangriffe trieben wir den Feind, indem wir ihm sehr große Verluste beifügten, an seine alte Landungsstelle zurück. Auf dem linken Flügel verfolgte ein Teil unserer Kräfte den Feind bis an die Landungsstelle Sed-il-Bar und überschüttete den fliehenden Feind mit Bomben.

In Aherbeidschan (Persien) in der Gegend von Dilman kam es zu unbedeutenden Zusammenstößen zwischen unseren mobilen Abteilungen und den Russen. An den übrigen Fronten nichts Wesentliches.

Italien vor der Entscheidung.

Der kritische Freitag.

Zürich, 8. Mai. Aus Mailand wird der „Edin. Z.“ berichtet: Vor dem Ministerrat, der heute vormittag stattfand, wurde Kriegsminister Juppelli vom König empfangen. Ferner hatten Sonnino und Salandra eine einstündige Besprechung. Um 10 Uhr überbrachte der Sekretär des Fürsten v. Bülow Sonnino ein Schreiben. Im Ministerrat referierte Sonnino über die Lage, worauf die Vertagung der Kammer beschloffen wurde. Nachmittags wurde v. Bülow vom König empfangen. Der deutsche Botschafter war, wie bemerkt wurde, nicht in diplomatischer Uniform, sondern im Gesellschaftsanzug. Die Unterredung dauerte eine ganze Stunde. Der Besprechung war eine Unterredung des Königs mit Sonnino vorausgegangen. In politischen Kreisen wird angenommen, die Botschafter Deutschlands und Oesterreichs hätten heute beim König ein Handschreiben Kaiser Wilhelms und Kaiser Franz Josephs überbracht.

Eine eingehende Besprechung zwischen Sonnino und dem rumänischen Gesandten wird dahin gedeutet, daß Italien mit Rumänien für den Fall des Krieges ein Bündnis geschlossen habe. In Rom verlautet, die italienische Regierung habe den Laufener Friedensvertrag mit der Türkei gelündigt, um die Inseln im Ägäischen Archipel zu annektieren. Dies würde als erster feindseliger Akt gegen die Türkei betrachtet, dem dann die formelle Kriegserklärung folgen werde. Die Mailänder „Sera“ meldet aus Rom, man glaube in einzelnen politischen Kreisen, Italien werde mit seinem Entschiede, höhere Gewalt vorbehalten, zuwarten, bis der König die Kammer selbst eröffnet habe. Italienische Meldungen berichten, die Regierungskrisis in Serbien sei tatsächlich eingetreten. Die Regierung werde in den nächsten Tagen demissionieren.

Oesterreichs Angebot.

Zürich, 7. Mai. Der Berner „Bund“ berichtet: Ein aus Rom kommender zuverlässiger Politiker macht Mitteilung über die österreichischen Angebote, die es unbegreiflich erscheinen lassen, daß man immer noch von einer kriegerischen Lage sprechen kann. Oesterreich-Ungarn bietet völlige Befriedigung aller nationalistischen Wünsche Italiens in bezug auf die Abtretung italienisch sprechender Gebiete, ist sogar zu weitgehender Berücksichtigung der Wünsche und Bedürfnisse der italienischen Bevölkerung in Triest bereit und erklärt sein völliges Desinteressent in Albanien. Wenn dies zutrifft, woran bei der Zuverlässigkeit unseres Gewährsmanns nicht zu zweifeln ist, so muß man sich wundern, weshalb dies von der italienischen Regierung so ängstlich geheim gehalten wird. Es wäre kaum zu glauben, daß sich die italienische Regierung trotz dieser Angabe zur Intervention entschließen sollte, da dann das Volk um Dinge, die es auf friedlichem Wege erlangen könnte, in den Krieg gestürzt würde.

Fürst Bülow beim König von Italien.

Rom, 8. Mai. (T.-U.-Tel.) Fürst Bülow hatte heute eine längere Unterredung mit dem König. (Fr. Z.)

Zum Untergang der „Lusitania“.

London, 8. Mai. (Nichtamtlich.) Das Reuter-Büro meldet: Die Torpedierung der „Lusitania“ erfolgte gestern mittags 2 Uhr 33 Min., nach einer andern Meldung 2 Uhr 15 Min. Das Schiff blieb noch 20 Minuten flott. Nach einer Meldung der Admiralität wurden 500 bis 600 Ueberlebende in Kingstown an Land gebracht. Viele mußten ins Krankenhaus gebracht werden, mehrere starben. Auch in Kingsdale ist eine Anzahl von Passagieren gelandet worden.

16 Millionen versunken.

Berlin, 8. Mai. (T.-U.-Tel.) Einer Depesche des „Raasboten“ aus London zufolge soll die „Lusitania“ eine Ladung im Werte von 11 Millionen Mark (natürlich Kriegsmaterial. Schriftl.) an Bord gehabt haben. Außerdem sollen sich an Bord Goldbarren im Werte von 250 000 Pfund Sterling (5 Millionen Mark) befunden haben.

Lähmendes Entsetzen in London.

Saag, 8. Mai. (Tel. Extr. Bl.) Gegen Mitternacht hier eingetroffene Privatmeldungen aus London besagen, daß die Nachricht von der Torpedierung und Versenkung der „Lusitania“ in London, Liverpool und allen anderen großen Städten, wohin sie noch am Abend gemeldet werden konnte und in der Bevölkerung bekannt wurde, lähmendes Entsetzen hervorrief. Vor dem Geschäftsgebäude der Cunardlinie stehen tausende von Menschen und harren stun-

denlang, um näheres über das Schicksal des Schiffes zu erfahren. Die Gesellschaft behauptet, vorläufig keine näheren Auskünfte geben zu können. Auch die Art der Ladung des Schiffes wird vorläufig geheim gehalten.

Preissturz an der New-Yorker Börse.

London, 8. Mai. (T.-U.-Tel.) Reuter meldet aus New-York: An der Börse rief die Katastrophe der „Lusitania“ große Erregung hervor. Es trat ein allgemeiner Preissturz ein. Der Bericht schlug in Washington wie eine Bombe ein. Die offiziellen Kreise erwarten mit Besorgnis die Berichte über die ums Leben gekommenen Amerikaner.

Eine „Glanzleistung“ der englischen Flotte.

WTB. Berlin, 8. Mai. Vor einigen Wochen brachte eine große Anzahl von Meldungen aus Norwegen übereinstimmend die Nachricht, daß in der Nähe von Bergen an der norwegischen Küste in der Nacht vom 7. zum 8. April eine heftige Seeschlacht zwischen englischen und deutschen Schiffen stattgefunden habe. Auch aus See kommende Schiffe berichten, daß sie Geschwader von Kriegsschiffen gesehen und in der fraglichen Nacht Geschützfeuer und Scheinwerferlicht beobachtet hätten. Diese Nachricht erschien damals unglaubwürdig. Erst jetzt ist in das Dunkel welches bisher über diesem Geschehense liegt, Licht gekommen.

Ein an den gefangenen Kommandeur des englischen Unterseebootes „K 2“, das in den Dardanellen vernichtet wurde, gerichteter, vom 11. v. Mts. datierter Brief, sagt über die Nordseeschlacht, die in der Woche vorher stattgefunden haben soll, folgendes:

„Superb“ gesunken, „Barrior“ sinkend, ohne daß die deutsche Marine Verluste hatte. Freitag, 9. April, lief schwerbeschädigt eine Anzahl Kreuzer ein, „Lion“ furchterlich zugerichtet. Der offizielle Bericht verschweigt alles, was sehr unrecht ist.“

Übereinstimmend hiermit besagten zahlreiche Nachrichten von neutraler Seite, die bald nach der Schlacht bekannt wurden, daß eine Reihe schwerer und leichter havariert großer und kleiner englischer Schiffe in die englischen Häfen eingelaufen war, ihre damals noch auf unerklärliche Weise erlittenen Beschädigungen auszubessern. Insbesondere lief in den Tyne eine Anzahl beschädigter Schiffe ein. In den Firth of Forth wurde ein am Vordorbbügel beschädigter Kreuzer eingeschleppt. In die Themse fuhr ein Linienerschiff mit schwerer Steuerbordschlagseite ein, in Dover lag ein Großkampfschiff mit starker Backbordschlagseite, auf dem die obere Hälfte des hinteren Schornsteinablasses fehlte. Aus welchem Grunde die norwegische Jenzur damals alle Erörterungen und Telegramme über die Schlacht, die ja in ihren Einzelheiten von mehreren Stellen wahrgenommen war, unterdrücken mußte, ist jetzt erklärlich, erklärlich auch der Eifer, mit dem die britische Admiralität in Abrede stellte, daß eine Seeschlacht zwischen der deutschen und der englischen Flotte stattgefunden habe.

Sie hatte Recht mit dieser Bekanntmachung, die deutsche Flotte hat an dieser Schlacht keinen Anteil; da neutrale Schiffe nicht in Frage kommen, kann es sich nur um einen Kampf britischer Geschwader handeln, die sich im Dunkel der Nacht nicht erkannt haben.

Eine Seeschlacht in der Ostsee?

Berlin, 8. Mai. Der Kopenhagener Korrespondent des „B. L.“ telegraphiert: „Nach Meldungen aus Ködby hörte man gestern vom Ufer des Fehmarn-Belt eine stundenlang ununterbrochene Kanonade. Am Freitag früh waren mehrere große deutsche Kriegsschiffe gesehen worden.“

Der „Vol. A.“ meldet aus Kopenhagen: „Eine ungewöhnlich heftige Kanonade wurde am Donnerstagabend an der Küste Süd-Laslands vom Fehmarn-Belt her gehört.“ (Die beiden Meldungen widersprechen einander im Datum. Nach der einen wurde der Kanonendonner am Freitag, nach der anderen am Donnerstag vernommen. Ob es sich um zwei Zusammenstöße handelt, oder ob nur ein Irrtum im Datum vorliegt, entzieht sich unserer Kenntnis.)

Russische Gesamtverluste in Westgalizien 200 000?

Aus dem Kriegspressquartier, 8. Mai. (Tel. Extr. Bl.) Der vollständig geschlagene Teil der russischen 3. Armee wird auf mindestens 4 kriegstaugliche Korps geschätzt. Davon sind 30 Proz. in Gefangenschaft geraten, 20 Proz. tot und kaum 50 Proz. entkommen. Aber auch von der noch übrigen Hälfte dürfte ein erheblicher Teil noch in unsere Hände fallen, weil die Seiten fast vollständig abgeschnitten sind, und die verfolgenden Truppen des Generalobersten v. Radenski die Nachhuten hart bedrängen. Von dem in den Rückzug mit hineingerissenen Beskidentorps sind bis jetzt 20 000 Mann gefangen. Die Einbußen der Russen in den Kämpfen durch Tote, Gefangene oder Schwerverwundete dürfte insgesamt schon die Ziffer 100 000 erreichen, die sich durch das Absaugen der Beskidentarmee noch verdoppeln würde.

Die Siegesbeute in Westgalizien.

Wien, 8. Mai. Die in Westgalizien bereits gemachte Beute ist ungeheuer; an der Wislota wurde der Wagenpark der 8. russischen Armee, etwa 30 000 Fuhrwerke, unter Feuer genommen. Es entstand eine furchtbare Verwirrung. Der kleinere Teil des Trains geriet in den Fluß; der Rest wurde gefangen. Im Dulla fand die Armee sechs riesige Magazine mit den Proviantvorräten der Armee vor; das Brot ist jedoch schwarz und trocken, daß es schwerlich brauchbar sein wird. Im Bahnhof von Jaslo wurden zwei Büge des russischen Notenkreuzes und zehn Waggons Liebesgaben erbeutet, die kurz zuvor dort eingetroffen waren. Umweit Jaslos wurde auch der Vizegouverneur des Jasloer Distrikts gefangen genommen; auch ein Viehdepot mit 2800 Rindern wurde erbeutet, ferner das Hauptspital der Armee, mit Ärzten, Pflegern, Train und vielen Verwundeten sowie auf allen Bahnhöfen reiches Eisenbahnmateriale.

Die japanische Flotte unterwegs.

WTB. London, 8. Mai. (Nichtamtlich.) Das Reuterische Bureau meldet aus Tokio: Der Panzerkreuzer „Kuma“ ist unter dem Kommando des Admirals Komaga von Kure abgefahren. Der Panzerkreuzer „Kurama“, der Kreuzer „Chikuma“ und 14 Zerstörer haben ebenfalls Befehl er-

halten, nach verschiedenen unbekanntem Bestimmungsorten abzugehen. Die meisten Schiffe des zweiten Geschwaders haben um 10 Uhr morgens Safabo verlassen.

Chinas Entgegenkommen.

Rotterdam, 8. Mai. (Tel. Ctr. Bln.) Das Neuterische Bureau meldet aus Peking: Noch bevor das japanische Ultimatum überreicht wurde, machte China am Donnerstag Abend das Anerbieten, fast sämtliche Forderungen Japans anzunehmen, und schlug vor über die übrigen Forderungen des Näheren zu beraten.

Tokio, 8. Mai. (T.-U.-Tel.) Die Zeitung „Nasai-chi Schime“ erfährt, China habe dem japanischen Botschafter mitgeteilt, es wünsch eine friedliche Lösung der Streitfrage und wolle einen offenen Bruch vermeiden.

Unsere Gewinne an der slandrischen Front.

Genf, 7. Mai. Wie „Journal“ aus Amsterdam meldet, hat die achttägige deutsche Offensive an der ganzen slandrischen Front das Resultat gebracht, daß etwa 20 von den Franzosen und Engländern besetzte Ortschaften wieder an die Deutschen verloren gegangen sind. Die Verluste der Verbündeten an den Schlachttagen seien enorm.

Fortgesetzte Beschichtung von Dünkirchen.

Genf, 8. Mai. (Tel. Ctr. Bln.) Aus Havre berichtet die „Tribune“: Die deutsche Beschichtung von Dünkirchen wiederholt sich; fast täglich fallen Granaten in die Stadt. Der größte Teil der Bevölkerung ist geflüchtet. Gegen 400 Tote wurden in den letzten Tagen beerdigt.

Der Luftkrieg.

Lyon, 8. Mai. (T.-U.-Tel.) „Progres“ meldet aus Hagebrout: Eine deutsche Taube überflog am Samstag Calonne an der Ys und warf in der Nähe von Merville einige Bomben ab. Einige Zivilpersonen wurden schwer verletzt. Eine andere Taube überflog Estaire-Parentie. Endlich versuchten zwei deutsche Flugzeuge Hagebrout zu bombardieren, mußten aber wegen der heftigen Beschichtung sich über die deutsche Linie zurückziehen.

Ein deutsches Flugzeug versenkt einen Westindienfahrer.

Paag, 8. Mai. (Tel. Ctr. Bln.) Nach Londoner Privatmeldungen verlautet gerücheltweise, daß in der vorigen Woche ein großer Westindienfahrer, dessen Name geheim gehalten wird, im Kanal durch ein deutsches Flugzeug mit Bomben angegriffen wurde. Das Flugzeug wurde durch Gewehrschüsse verjagt. Die letzte Bombe soll jedoch durch einen Schornstein in den Kesselraum geslogen sein u. dort eine Explosion verursacht haben. Eine Viertelstunde später brach ein Brand aus. Obgleich die ganze Mannschaft Wasser in den Maschinenraum pumpte, war das Feuer nicht mehr einzudämmen. Eine Stunde später sah man den Dampfer an allen Ecken brennen. Die Mannschaft soll angeblich in Portsmouth gelandet worden sein.

Russische Landung am Bosphorus?

Sofia, 8. Mai. Nachrichten aus Odessa besagen, daß der Versuch einer russischen Landung am Bosphorus bereits für die nächsten Tage bevorsteht. Die für die Landung bestimmten Truppen, ungefähr sechs Divisionen, zusammen etwa 100 000 Mann, sollen bereits in den Häfen Odessa und Sebastopol eingeschifft und die Schiffe zum Auslaufen bereit sein. Nachdem eine kürzlich bei Imiada vorgenommene Erkundung der russischen Flotte ergeben habe, daß eine Landung an der europäischen Küste geradezu aussichtslos wäre, soll sich der russische Generalstab entschlossen haben, als Ort der Landung einen Hafen an der asiatischen Küste zu wählen.

Feuersbrunst in den Docks von Portsmouth.

London, 8. Mai. (Tel.) Seiner Zeit gingen hier Gerüchte um, daß in der Nacht vom 31. Januar eine umfangreiche Feuersbrunst in den großen Gouvernementsdocks in Portsmouth ausbrach. Die Regierung schlug aber alle Unterjuchung nieder und leugnet den Vorfall ab. Seitens der Presse sind in den Blättern alle Berichte über diese Angelegenheit herausgestrichen. Jetzt stellt sich heraus, daß das Feuer von sehr großem Umfange, und nahe daran war, die Docks und anderes wertvolles Eigentum in Portsmouth vollständig zu vernichten. Der Gesamtumfang des Schadens ist bis jetzt noch verheimlicht. In Regierungskreisen besteht allgemein die Annahme, daß das Feuer durch Brandstiftung veranlaßt worden ist. Es wurde eine sorgfältig abgefaßte Erklärung der Docksbehörde veröffentlicht, worin eine Belohnung von hundert Pfund Sterling für die Entdeckung des Urheber der Brandstiftung ausgesetzt wurde.

Ermäßigung der Mehlpreise.

WTB. (Nichtamtlich.) Berlin, 8. Mai. Die Kriegsgeweihte-Gesellschaft ermäßigt ab 16. Mai die Mehlpreise durchschnittlich um 37,50 M pro Tonne und zwar für Roggenmehl um 25 M pro Tonne, für Weizenmehl um 25 M pro Tonne. Die Ermäßigung des Preises für Weizenmehl ist größer, um auch der minderbemittelten Bevölkerung das verhältnismäßig reichlich vorhandene Weizenmehl zu verbilligen. Demgemäß betragen demnächst die Preise der Kriegsgeweihte-Gesellschaft für Roggenmehl 32,50—35,50 M, für Weizenmehl 35,75—38,75 M pro Doppelzentner.

Spart Brotmarken!

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 10. Mai.

Ballfahrt. Von schönstem Wetter begünstigt und in sehr feierlicher Weise fand gestern die übliche Ballfahrt der hiesigen kathol. Gemeinde nach Bornhofen statt, der sich wohl über 1000 Personen beteiligten. Am 10. ward dortselbst Predigt mit Hochamt. Die Kirche war voll, daß sich viele mit einem Stehplatz vor dem Altar begnügen mußten. Nach der Andacht um 2 Uhr ward der Rückweg nach Camp angetreten, um von hier aus mit Prozession gehalten, derengleichen wurde die erste



gen und übermorgen folgen. Am Donnerstag (Christi Himmelfahrt) geht die Prozession bekanntlich zum Oelberg.

(::) Gewerbeverein. Heute Abend findet die Verammlung des Gewerbevereins im Hotel Weiland statt, wozu alle Handwerker eingeladen sind.

Beinahe ertrunken wäre gestern Nachmittag hier im Rhein an der untersten Landebrücke ein noch schulpflichtiger Junge, wenn der Brädemwärter Georg Klein nicht mit eigener Lebensgefahr und nach großer Mühe ihn dem nassen Elemente entzissen hätte. Der Junge spielte an der Brücke und fiel dabei ins Wasser, trieb gleich vom Ufer ab und ging unter. Klein, der sofort nachgesprungen war, hat den nahezu toten Jungen noch ertast und wäre dabei fast selbst ertrunken. Ein in der Nähe gewesener Militärarzt hat mit Erfolg Wiederbelebungsversuche angestellt. Heute Nacht hat der Junge das Bewußtsein wiedererlangt. An derselben Stelle war bereits am vorigen Sonntag ein Junge ins Wasser gefallen und mußte mit Lebensgefahr gerettet werden.

(f) Kriegsinvaliden. Es scheint wohl nicht überflüssig, wenn man in Anbetracht des zu erwartenden Friedens an die, durch den Krieg aus dem wirtschaftlichen Leben heraus gerissenen und wieder heimkehrenden Soldaten denkt. Hier kommen hauptsächlich die Invaliden in Betracht, bei denen die Frage am dringlichsten ist. Es herrscht Klarheit darüber, daß nicht nur aus nationalen und wirtschaftlichen Gründen, sondern auch aus persönlichem Interesse aller gedacht wird, die sich für unser Vaterland opfert und hier muß mit allen zu Gebote stehenden Mitteln und Kräften eingesezt werden, um diesen zu ihrer alten Tätigkeit zu verhelfen. Das muß diesmal in anderer Weise als bei früheren Kriegen geschehen. Die Fürsorge für die Kriegsinvaliden ruht nach gesetzlichen Vorschriften auf dem Reich, Provinzen, Kreise oder Gemeinden dürfen hier nicht in Betracht kommen, da diese durch direkte und indirekte Lasten in Folge des Krieges in reichlichstem Maße betroffen werden. Nicht nur die Pension für die Invaliden kommt hier in Betracht, sondern auch die Umlernung, die wir schon während des Krieges angenommen haben, wird hier ausschlaggebend sein. Mancher der früher in stehender Arbeit tätig war, muß zur sitzenden übergeben, mancher wird statt Kopfarbeit einen Beruf mit manueller Tätigkeit ergreifen müssen und umgekehrt. Ich denke hier an die, dem Handwerkerstande hauptsächlich heimfallenden Invaliden. Es müssen besondere Uebergangsbestimmungen in Prüfungs- und Befähigungsmaßregeln geschaffen werden. Man kann von einem Handwerksmeister nicht verlangen, daß er noch-mals Lehr- oder Gesellenjahre durchmacht, um einen neuen Beruf zu ergreifen. Hier sind geeignete Stellen im öffentlichen und privaten Dienst für Invaliden vorzubehalten. Um eine Schädigung der Zivil- und Militäranwärter zu vermeiden, müßte eine besondere Zwischengruppe gebildet werden. Alle diese Fragen dürfen nicht mehr hinausgeschoben werden, die müssen jetzt in den Zunungen und Korporationen durchberaten werden. Wo die Organisationen noch nicht bestehen, müssen sie unverzüglich geschaffen werden. Dieser Krieg hat gezeigt, welchen Wert die Handwerkskammer, die Handwerksorganisationen und besonders die Fachinnungen für die Berufe haben. Ohne die Organisationen wäre unser Handwerker nicht in der Lage gewesen, so schnell die Formen zu finden, die notwendig waren, sich an den Armeelieferungen erproben und hervorragend zu beteiligen. Ebenso notwendig sind aber auch die genannten Organisationen, um jetzt für das Handwerk und seine heimkehrenden Invaliden Sorge zu tragen. Jeder zurückgebliebene Handwerksmeister muß die Pflicht in sich fühlen, hier frühzeitig genug für seine, aus dem Felde heimkehrenden Kollegen Sorge zu tragen. Es geht deshalb an alle, den Organisationen noch fernstehenden Handwerksmeistern der Ruf: Tretet den Zunungen und Handwerkervereinigungen bei und helfet mit Rat und Tat unseren braven und tapferen Vaterlandsverteidigern beizustehen, damit ihnen nach diesem harten Ringen nach ihrem Zurückkommen in die Heimat nicht alle Freunde am Leben genommen wird.

Braubach, den 10. Mai.

! Beförderung. Unteroffizier Christian Dähler, beim Inf.-Reg. 168, früher hier am Postamt, wurde zum Offizierstellvertreter befördert.

Letzte Nachrichten.

Die Spannung in Italien.

Mai Land, 10. Mai. Die hier eintreffenden Sonntagstage bringen in Scharen die letzten der abreisenden Deutschen. Alle bestätigen, daß das Aussehen der italienischen Städte durch die Einrückenden bestimmt sei. Das Land wimmelte von Soldaten.

WTB. Basel, 8. Mai. (Nichtamtlich.) Dem Schweizer Landesdienst zufolge ist der italienische Militärattaché Major Repele nach Petersburg abgereist, um sich als offizielles Vertreter Italiens ins russische Große Hauptquartier zu begeben. Bisher hatte Italien als Dreieinigkeit keinen Offizier zur russischen Feldarmee entsandt.

Die Erregung in den Vereinigten Staaten.

Von der holländischen Grenze, 9. Mai. Der „New Yorker“ Berichterstatter der Londoner „Evening News“ behauptet, Amerika zittere vor Entrüstung. Er hält nicht für unmöglich, daß die öffentliche Meinung die Regierung zwingen wird, Deutschland den Krieg zu erklären, fügt aber hinzu:

„Mittlerweile raten manche, Ruhe und Geistesgegenwart zu bewahren. Niemand vermag zu sagen, was geschehen wird. Diesfach fragt man, was Amerika nun könnte, wenn es den Krieg erkläre, und antwortet darauf: Nichts!“

Präsident Wilson.

New York, 10. Mai. Der „Associated Press“ wird aus Washington berichtet: Die Vereinigten Staaten haben ihren Botschafter in Berlin beauftragt, von Deutschland einen amtlichen Bericht über die Angelegenheit der „Lusitania“ zu verlangen. Dieser Bericht soll als Grundlage für etwaige Schritte dienen. Obwohl Präsident Wilson zur Kaltblütigkeit mahnt, hält man doch in offiziellen Kreisen die Lage für sehr ernst.

Bisher 10 englische U-Boote verloren.

Ein französischer Panzerkreuzer gestrandet.

WTB. (Nichtamtlich.) Berlin, 9. Mai. Aus zuverlässiger Quelle wird bekannt, daß außer den bisher als verloren gemeldeten englischen Unterseebooten auch die Boote „E 11“ und „E 2“ im Verlaufe des Krieges untergingen. Die Zahl der englischen Unterseeboote, deren Verlust nunmehr einwandfrei feststeht, erhöht sich dadurch auf zehn; außerdem hören wir von unterrichteter Seite, daß Ende des vorigen Jahres der französische Panzerkreuzer „Montcalm“ anscheinend infolge Strandung verloren ging.

Bekanntmachungen.

Freitag, den 14. Mai l. J., vorm. 8 Uhr

(der Eilzug ab hier 7,28 Uhr vorm. kann benutzt werden) haben im Rüstungslotse „Raffauer Hof“ in St. Goarshausen folgende hiesigen Militärpflichtige zu erlösen:

1. Die noch nicht gemusterten unausgebildeten Landsturmpflichtigen II. Aufgebots (Jahrgänge 1874—1889). Vom Jahrgang 1889 nur diejenigen, die nach dem 1. August 1889 geboren sind.
2. Die unausgebildeten Landsturmpflichtigen, welche wegen Dienstuntauglichkeit von Truppenteilen entlassen sind.
3. Die unausgebildeten Landsturmpflichtigen, welche bei der Landsturmusterung die Entscheidung „L. o. B. bezw. tauglich für Arbeitsdienst“ erhalten haben, oder für eine berittene Waffe (Feldartillerie, Kavallerie, Train) ausgehoben sind.
4. Die unausgebildeten Landsturmpflichtigen, welche zum Diensttritt zum Bezirkskommando berordert waren und als zeitig oder dauernd untauglich wieder entlassen worden sind.
5. Die Militärpflichtigen, welche die Entscheidung „I. J.“ erhalten haben.
6. Die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.

7. Die wegen zeitiger Untauglichkeit zurückgestellten Mannschaften des Beurlaubtenstandes (Reserve, Landwehr I. und II. Aufgebots, Ersatzreserve und gedienter Landsturm).
Oberlahnstein, den 8. Mai 1915.

Der Bürgermeister.

Zu der am **Mittwoch, den 12. Mai d. J., vormittags 7 1/2 Uhr, in St. Goarshausen** stattfindenden Musterung des **unausgebildeten Landsturms 2. Aufgebots** haben aus hiesiger Gemeinde zu erscheinen:

1. Die noch nicht gemusterten unausgebildeten Landsturmpflichtigen 2. Aufgebots (Jahrgänge 1874—1889). Vom Jahrgang 1889 nur diejenigen, die nach dem 1. August 1889 geboren sind.
2. Die unausgebildeten Landsturmpflichtigen, welche wegen **Dienstuntauglichkeit** von Truppteilen entlassen sind.
3. Die unausgebildeten Landsturmpflichtigen, welche bei der Landsturmusterung die Entscheidung „L. o. B. bezw. tauglich für Arbeitsdienst“ erhalten haben, oder für eine berittene Waffe (Feldartillerie, Kavallerie, Train) ausgehoben sind.
4. Die unausgebildeten Landsturmpflichtigen, welche zum Diensttritt zum Bezirkskommando beordert waren und als zeitig oder dauernd untauglich wieder entlassen worden sind.
5. Die **Militärpflichtigen**, welche die Entscheidung „I 3.“ erhalten haben.
6. Die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.
7. Die wegen zeitiger Untauglichkeit zurückgestellten Mannschaften des Beurlaubtenstandes (Reserve, Landwehr I. und II. Aufgebots, Ersatzreserve und gedienter Landsturm).

Von dem Herrn Zivilvorsitzenden der Ersatz-Kommission ist gestattet worden, daß die Musterungspflichtigen den um 7,23 vormittags hier abgehenden Zug benutzen können.
Niederlahnstein, den 10. Mai 1915.

Der Bürgermeister: **Roby.**

Die Gemeinde- und Kreis Hundesteuerlisten pro 1. Halbjahr 1915 liegen vom 7. Mai ab 14 Tage lang auf dem Bürgermeisterei Zimmer „Allgemeine Verwaltung“ zu Jedermanns Einsicht offen.
Niederlahnstein, den 5. Mai 1915.

Der Magistrat: **Roby.**

Es wird darauf wiederholt aufmerksam gemacht, daß die Sprechstunden des Bürgermeisterei amts für das Publikum nur **vormittags** sind. Die vermehrte Arbeit zwingt mich, anzukündigen, daß **nachmittags** alle, die nicht ganz dringende Angelegenheiten haben oder die besonders vorgeladen sind, unbedingt abgewiesen werden.
Niederlahnstein, den 8. Mai 1915.

Der Bürgermeister **Roby.**

Zur Verfolgung der Ereignisse auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen in den einzelnen Erdteilen gehört ein umfangreiches Kartenmaterial. Dieses ist vorteilhaft in dem folgenden erschienenen

Kriegskarten-Atlas

vereintigt; enthält er doch

1. Uebersichtskarte von Europa
2. Deutsch-Russischer Kriegsschauplatz
3. Galizischer Kriegsschauplatz
4. Uebersichtskarte von Rußland mit Rumänien und Schwarzem Meere
- 5.—7. Karte von Mittel-Europa (Frankreich—Belgien)
8. Uebersichtskarte von Frankreich
9. Paris und Umgebung
10. Karte von England
11. Karte vom Oesterreich-Serbischen Kriegsschauplatz
12. Uebersicht der Osmanischen Kriegsschauplätze (Kleinasien—Ägypten Suezkanal—Arabien Persien—Afghanistan)
13. Karte der Europäischen Türkei (Dardanellen-Strasse, Marmara-See, Bosporus)

Der große Maßstab der hauptsächlichsten Karten gestattet eine reiche Beschriftung, eine dezente vielstufige Ausstattung gewährleistet eine große Uebersicht und leichte Orientierung; Details wie: Festungen, Kohlenstationen etc. erhöhen den Wert der Karten. Der Atlas ist dauerhaft gebunden und bequem in der Tasche zu tragen. Das geschlossene Kartenmaterial wird vor allen Dingen unseren Braven

im Felde

willkommen sein.

Geschäftsstelle des **Lahnsteiner Tageblatt** Kreisblatt für den Kreis St. Goarshausen.

Bürogehilfe

auf sofort gesucht
Landesbankstelle D. Lahnstein

Ein Dienstmädchen

evang., zuverlässig und für Haus-
haltungsarbeiten geeignet, für
sofort gesucht.
Frau Mathias Combes,
Niederlahnstein, Annastraße 3.

Wattald-Brosche

von Niederlahnstein Emserstr.,
Nupperthal über Schmittenhöhe
verloren. Wegen Belohnung ab-
zugeben. **Grüdenstraße 1.**

Wohnung

3 Zimmer, Küche, Südbalce 2
zu vermieten. Zu erfragen
Ostallee 22 I.

Eine kleine Wohnung

mit elektrischem Licht zu vermieten.
Johann Wollschlag,
Vochstraße 71

Manfardewohnung

an ruhige Leute zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsst.

Manfardewohnung

zu vermieten. **Bömerstraße 6.**



So schwer war schon der Trennungsschmerz,
Jetzt aber bricht uns fast das Herz.
Als Held starbst du für uns zu früh,
Vergessen können wir dich nie.
Wir können dir nun nichts mehr bieten,
Mit nichts mehr dich erheitern;
Mit einmal eine Hand voll Blüten,
Auf deinen Grabeshügel streuen.

Im Kampfe für das Vaterland starb am 3. März
den Heldentod mein guter treuer Gatte, der treue
Vater, Schwiegerohn, unser lieber Bruder, Schwager und
Onkel,
der **Ersatz-Reservist im Inf.-Regt. Nr. 144**

Paul Max Nikolaus.

Tief betrauert und schmerzlich vermisst von seiner
Gattin und Angehörigen

in deren Namen:
Frau Maria Nikolaus geb. Rindsfüßer.
Oberlahnstein, Dresden, Dresden-Gotta u. Leipzig.



Entrissen bist Du uns im Leben
Du lieber Bruder, treuer Sohn
Soll möge dir den Himmel geben
Als treu verdienten, ew'gen Lohn.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 14. April
unser lieber Sohn, Bruder und Schwager

Johann Buß,

Ersatzreservist im Infanterie-Regt. 80
im 26. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme und ein frommes Gebet für den
treuen Verstorbenen bitten

Die trauernden Eltern, Geschwister
und Angehörige.

Niederlahnstein, Horkheim, Frankreich und
Darmstadt, den 10. Mai 1915.

Das Traueramt findet **Freitag, den 14. Mai,**
morgens 6 1/2 Uhr in der Barbarikirche statt.

Todes- & Anzeige.

Statt jeder besonderen Nachricht, allen Verwandten,
Freunden und Bekannten hiermit die Trauernachricht,
daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, am Samstag
Abend 12 Uhr mein treuer Gatte, unseren guten Vater,
Bruder, Schwager und Onkel, den **Wegereister**

Nikolaus Jung,

Ehegatte von **Maria geb. Giermann,**
nach langem schweren, mit großer Geduld ertragenem
Leiden, Alters versehen mit den hl. Sterbesakramenten der
kath. Kirche, im Alter von 49 Jahren zu sich in die
Ewigkeit abzurufen.

Es bitten um stille Teilnahme

Die trauernden Hinterbliebenen.

Niederlahnstein, Horkheim, M. d. G. Heimbach und
Coblenz, den 10. Mai 1915.

Die Beerdigung findet **Dienstag nachmittag 4 Uhr**
von Gartenstraße 5 aus statt und wird das Requiem
Mittwoch morgen abgehalten.

Kriegsnähstube.

Das **Bekleidungsamt des 18. Armee-Korps**
wünscht dringend **Henden.** Diejenigen Frauen u. Mädchen,
die solche nähen wollen, können dieselben in der Nähstube
Schürze 10 erhalten.

Frau Bürgermeister **Schüy.**
Oberlahnstein, den 10. Mai 1915.

Gewerbeverein Oberlahnstein.

Montag, den 10. Mai 1915, 8 1/2 Uhr abends
im Hotel Weiland

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Schulbericht.
2. Rechnungsablage
3. Bericht über die Vereinsangelegenheiten.
4. Wahl zur Ergänzung des Vorstandes.
5. Gründung von handwerklichen Fach- oder Lieferungsge-
einigungen für den Heeresbedarf
Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Sieben erscheint

Bong's illustrierte Kriegsgeschichte

Der Krieg 1914/15

in Wort und Bild

unter Mitarbeit von

Generalleutnant Baron v. Ardenne, Generalleutn. v.
Dinklage-Campe, Erzfeldwebel Imhoff-Polka, General-
leutn. Heinrich Rehne, General d. Inf. von Janzon,
Oberleutnant Herman Frobenius Graf Gens zu Reventlow,
Vizeadmiral Kirchhoff, Major Prof. Carl Becker, Major
Prof. Ludwig Detmann, Major Prof. A. Meyer, P.
Halle A. Hoffmann, Georg Koch, Karl Pippich, Willy
Stöwer, Major G. Deims, G. Zimmer u. a. m.

Viele Hunderte von Illustrationen, Bild-
nisse, Karten, Pläne, photographische
Aufnahmen

Farbige Kriegsbilder

Ausführliche Berichte von den Kriegsschauplätzen — Feld-
postbriefe und persönliche Schilderungen der Kämpfer —
zu Lande, zu Wasser und in den Lüften.

Die Namen unserer Mitarbeiter bürgen dafür, daß der
Zusammenhang, die Beweggründe und Ziele der kriegs-
rischen Maßnahmen von bedeutenden Sachmännern, die
gleichzeitig Schriftsteller hervorragenden Rufes sind, klar und
fesselnd dargelegt werden. Die für den illustrativen Teil
gewonnenen Künstler befinden sich zum Teil selbst auf den
Kriegsschauplätzen.

Das Werk ist somit die

wertvollste sachmännische u. volkstümliche
Darstellung des Weltkrieges.

Jede Woche ein Heft zum Preise von 30 Pf.

Bestellungen nimmt jede Buchhandlung oder Postanstalt
entgegen. Falls solche am Ort nicht vorhanden, wende
man sich an den Verlag

Deutsches Verlagshaus Bong & Co.
Berlin W. Leipzig.

Freibank

— Oberlahnstein. —
Morgen Dienstag
vorm. 8 1/2 Uhr Verkauf von
Rindfleisch
per Pfd. 50 Pfg.

Wäsche-Bleiche

auf dem **Turnplatz** an der
Mittelstraße-Hühner steht zur
Verfügung. Näheres bei

Hambiger, Haus nebenan.

Derjenige, welcher in der Woh-
nung der Frau **W. Horn,**
Blauenberg die **Schuh** gestohlen
hat, wird aufgefordert, selbige
sofort zurückzubringen.

Benfontiertem Beamten

ist durch billige Miete oder Kauf
Gelegenheit auf's Land zur Ueber-
nahme eines kleinen Anwesens
in prachtvoller Waldlage geboten.
Durch zugehörigen Wies, Grund-
stück auch Obstbäume zur Klein-
viehzucht geeignet. Benutzung
des kleinen Landhauses für
Sommerfrischer. Anfragen an
Kaufmann Franz Wagner,
St. Goarshausen.

Von der Reise zurück!

Sanitätsrat Dr. Niehues
Spezialarzt für Magen- und
Darmleiden
Coblenz, Kaiser Friedrich-
straße 5, Nähe der Post.

Frau

sucht Beschäftigung in Garten-
und Feldarbeit. **Herrgasse 1**

Einen großen Absatz

erreicht in der Jetztzeit nur derjenige Geschäfts-
und Handwerksmann, der seine Waren öffentlich
anbietet.

Die Reklame

ist unentbehrlich für jeden Betrieb die Werbefirma.

Inserate in dem Lahnsteiner Tageblatt

das seine Leser über die Kriegereignisse und
alles Wissenswerte anerkannt sehr rasch bedient,
finden gegenwärtig die meiste Beachtung und
erzielen einen sichbaren und dauernden Erfolg.